

Ozeane der Erde kühlen sich rasant ab – und Wissenschaftler haben noch keinen von der Partei anerkannten Grund dafür gefunden!

geschrieben von Chris Frey | 31. August 2024

Cap Allon

Jüngste Daten zeigen einen signifikanten und raschen Rückgang der Temperaturen der Ozeane weltweit, was die Wissenschaftler vor ein Rätsel stellt – oder genauer gesagt, sie „suchen immer noch nach einer Erklärung, die mit dem Mainstream-Narrativ übereinstimmt“.

Die mit dieser plötzlichen Abkühlung einhergehende Konfusion steht in krassem Gegensatz zu dem Alarm und der Gewissheit, die mit den steigenden Temperaturen der letzten Jahre einhergingen. Ohne zu zögern schrieb „The Science“ die wärmeren Ozeane dem vom Menschen verursachten Klimawandel zu, wobei die Hitze „32,4-mal wahrscheinlicher auf den menschlichen Wohlstand zurückzuführen ist“ – oder so ähnlich. Doch nun, da die Temperaturen sinken, ist allgemeines Kopfschütteln zu beobachten, während das Establishment verzweifelt nach einer von der Partei genehmigten Antwort sucht.

Wie schon oben erwähnt werden sie niemals behaupten, dass das Klimasystem der Erde durch natürliche Einflüsse/Zyklen für immer ein Gleichgewicht anstrebt, was bedeutet, dass es keinen Grund zur Sorge gibt. Niemals. Seit fast zwei Jahren ist das Thema „kochende Ozeane“ ein beliebtes Thema für Aktivisten, Wissenschaftler und Panikmacher gleichermaßen, das häufig zur Rechtfertigung drastischer Maßnahmen und zum Schüren öffentlicher Ängste verwendet wird.

Ein wichtiges, bis vor kurzem weit verbreitet Bild war die Grafik der globalen Meerestemperaturen (SST). Im Jahr 2023 und in der ersten Hälfte des Jahres 2024 zeigte die Grafik steigende Temperaturen. In den letzten Monaten ist jedoch ein signifikanter und unangenehmer Rückgang zu beobachten, und die Alarmisten haben ein amüsantes Maß an „Bewältigung“ desselben gefunden:



Prof Michael E. Mann ✓

@MichaelEMann · [Follow](#)



Global sea surface temperature anomaly lowest since mid June '23 as we steadily head toward La Nina. A reminder to ignore the ups and downs of El Nino/La Nina and focus on the steady, long-term warming trend which will continue until emissions cease:

pulse.climate.copernicus.eu



9:00 PM · Aug 26, 2024



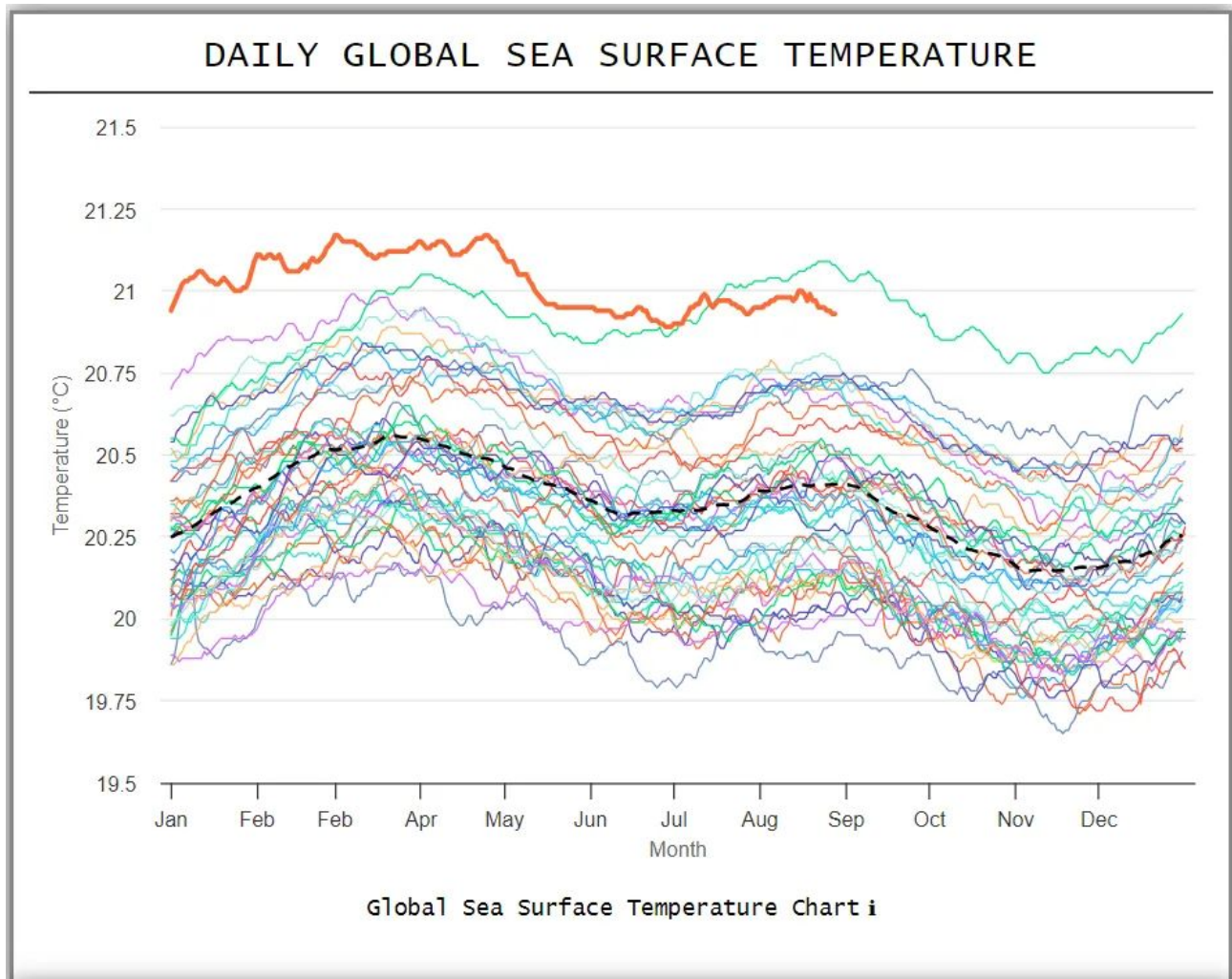
Obwohl es sich um ein globales Phänomen handelt, sind die Temperaturen im Atlantischen Ozean am schnellsten gesunken, insbesondere in den zentralen äquatorialen Regionen, die jetzt etwa 1°C unter dem Durchschnitt für diese Jahreszeit liegen.

Die NOAA stellte fest, dass das Jahr mit der stärksten Erwärmung seit 1982 begann, was den raschen Übergang zur Kühle noch beeindruckender macht: „Noch nie zuvor hat der östliche Äquatorialatlantik so schnell von einem Extremereignis zum anderen gewechselt“, schrieb die Behörde in einem aktuellen Bericht.

Die Abkühlung des Atlantiks ist zum Teil auf einen saisonalen Prozess zurückzuführen, den so genannten Auftrieb, bei dem kälteres, tieferes Wasser an die Oberfläche steigt, wenn Südwinde wärmeres

Oberflächenwasser vom Äquator wegdrücken. Allerdings fiel der Auftrieb in dieser Saison mit einem Ereignis zusammen, das normalerweise zu wärmeren Anomalien führt, nämlich der Abschwächung der Passatwinde, was das Rätsel noch größer macht.

Wie bereits erwähnt, ist die starke Abkühlung nicht auf den Atlantik beschränkt:



Im Pazifik hat sich ein starkes El-Niño-Ereignis verflüchtigt, das den Ozean auf natürliche Weise erwärmt und die globalen Wettermuster beeinflusst, und die im vergangenen Jahr verzeichneten hohen SST-Anomalien sind stark zurückgegangen.

Die neuesten Zahlen der NOAA zeigen eine rollierende Drei-Monats-Anomalie von nur 0,2 °C für Mai, Juni und Juli 2024:

2014	-0.4	-0.5	-0.3	0.0	0.2	0.2	0.0	0.1	0.2	0.5	0.6	0.7
2015	0.5	0.5	0.5	0.7	0.9	1.2	1.5	1.9	2.2	2.4	2.6	2.6
2016	2.5	2.1	1.6	0.9	0.4	-0.1	-0.4	-0.5	-0.6	-0.7	-0.7	-0.6
2017	-0.3	-0.2	0.1	0.2	0.3	0.3	0.1	-0.1	-0.4	-0.7	-0.8	-1.0
2018	-0.9	-0.9	-0.7	-0.5	-0.2	0.0	0.1	0.2	0.5	0.8	0.9	0.8
2019	0.7	0.7	0.7	0.7	0.5	0.5	0.3	0.1	0.2	0.3	0.5	0.5
2020	0.5	0.5	0.4	0.2	-0.1	-0.3	-0.4	-0.6	-0.9	-1.2	-1.3	-1.2
2021	-1.0	-0.9	-0.8	-0.7	-0.5	-0.4	-0.4	-0.5	-0.7	-0.8	-1.0	-1.0
2022	-1.0	-0.9	-1.0	-1.1	-1.0	-0.9	-0.8	-0.9	-1.0	-1.0	-0.9	-0.8
2023	-0.7	-0.4	-0.1	0.2	0.5	0.8	1.1	1.3	1.6	1.8	1.9	2.0
2024	1.8	1.5	1.1	0.7	0.4	0.2						

Die NOAA berichtet, dass die SST-Werte in drei der vier Pazifikregionen, die zur Bestimmung des Vorhandenseins eines El Niño herangezogen werden, nun wieder unter dem historischen Trend liegen. Darüber hinaus sind die Temperaturen in vielen Teilen des Pazifiks deutlich bis in 300 Meter Tiefe gesunken, was auf eine breitere Abkühlung hindeutet. Außerdem zeigen die NOAA-Daten, dass in den letzten 25 Jahren alle signifikanten globalen Temperaturspitzen mit starken El-Niño-Ereignissen zusammenfielen, nämlich 1998, 2016 und jetzt 2024. Die Spitzen sind natürlichen Ursprungs, ebenso wie die darauf folgenden Abkühlungsphasen. Die in den letzten Jahrzehnten beobachtete leichte Erwärmung ist natürlich, ebenso wie die darauf folgende Abkühlung. Werden die KALTEN ZEITEN im Jahr 2030 beginnen, wie ich behaupte? Das hängt allein von der Sonne und anderen kosmologischen Kräften ab, nicht von mir und nicht von Herrn Mann.

Die heutige wissenschaftliche Gemeinschaft ist durch Politik, Agenden und Ideologien völlig korrumpiert worden. Sie ist wirklich nicht der Ort für ehrliche Untersuchungen und Debatten. Ihre offensichtliche Verwirrung über die jüngste rasche Abkühlung ist bezeichnend. Ihr Schweigen ist ohrenbetäubend. Wenn die Temperaturen steigen, ist die Erklärung einfach. Wenn die Temperaturen sinken, verkriechen sich die Wissenschaftler wieder in die Hecke. Diese Diskrepanz, diese Verwirrung, ist auf die Grenzen der derzeitigen Modelle zurückzuführen, die der chaotischen und nichtlinearen Natur des Klimasystems nicht Rechnung tragen. Das macht sie jedes Mal fertig.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/rare-august-snow-clips-montanas-peak-s?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kohlendioxid und kein Ende

geschrieben von Chris Frey | 31. August 2024

Einführung des Übersetzers: Hier folgen zwei Beiträge von Blogger Cap Allon aus seiner werktäglichen Kolumne, in denen es um das gleiche Thema geht: Kohlendioxid. Die Sinnlosigkeit der Politik in dieser Hinsicht beleuchtet der erste Beitrag, und dass der „Kampf“ gegen dieses Lebenselixier jeder Grundlage entbehrt, zeigt der zweite Beitrag. Alle verlinkten Studien sind ohne Zahlsschranke verfügbar.

Die meisten klimapolitischen Maßnahmen tragen nichts zur Verringerung der Emissionen bei

Cap Allon

Die meisten klimapolitischen Maßnahmen führen nicht zu einer Verringerung der Emissionen, was die Befürchtung aufkommen lässt, dass es bei diesen wirtschaftlich belastenden Initiativen eher darum geht, den Wohlstand von arm nach reich zu expedieren als den Planeten zu retten.

Diese beunruhigende Realität wurde in einer Studie unter der Leitung von Nicolas Koch am Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change in Berlin aufgezeigt. Koch und sein Team untersuchten die Wirksamkeit von 1500 klimapolitischen Maßnahmen, die zwischen 1998 und 2022 in 41 Ländern auf sechs Kontinenten umgesetzt wurden.

Die Ergebnisse zeichnen ein besorgniserregendes Bild – auf beiden Seiten der Klimadebatte: Von diesen 1500 Maßnahmen konnten die Forscher nur 63 mit lohnenden Gesamtemissionsreduktionen (zwischen 0,6 und 1,8 Gt CO₂) identifizieren.

Die überwiegende Mehrheit der klimapolitischen Maßnahmen ist ineffektiv, lautet die einzige Schlussfolgerung. Sie sind eine Verschwendung von Zeit, Mühe und Geld. Noch schlimmer ist, dass diese Maßnahmen oft zu wirtschaftlichen Härten für die Öffentlichkeit führen, indem sie den unteren Klassen den Reichtum entziehen und ihn nach oben weitergeben, wodurch sich die ohnehin schon große Kluft zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen, zwischen den Mächtigen und den Machtlosen weiter vergrößert.

Der frühere IPCC-Beauftragte und Professor für Klimaökonomie an der Technischen Universität Berlin Ottmar Edenhofer hat den leisen Teil berüchtigt laut ausgesprochen: *„Man muss sich von der Illusion befreien, dass internationale Klimapolitik Umweltpolitik ist. In der Klimapolitik geht es darum, wie wir de facto den Reichtum der Welt umverteilen.“*

Die vollständige Studie steht [hier](#).

Dass der Kampf gegen das Lebenselixier CO₂ wie oben schon erwähnt ohnehin sinnlos ist, zeigt auch der folgende Beitrag:

Neue Studie: Wolken und nicht Kohlendioxid beeinflussen das Klima

Cap Allon

Eine neue [Studie](#) von Ned Nikolov und Karl F. Zeller, „Roles of Earth's Albedo Variations and Top-of-the-Atmosphere Energy Imbalance in Recent Warming: New Insights from Satellite and Surface Observations“ (Neue Erkenntnisse aus Satelliten- und Oberflächen-Beobachtungen) befasst sich mit der Rolle der Albedo der Erde und der Energiebilanz des Planeten an der Obergrenze der Atmosphäre (TOA). Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass diese Faktoren für den bescheidenen globalen Temperaturanstieg seit dem Jahr 2000 viel entscheidender sind als CO₂.

Die Albedo bezieht sich auf die Menge an Sonnenlicht, die von der Erdoberfläche und der Atmosphäre reflektiert wird, und eine Abnahme der Albedo bedeutet, dass mehr Sonnenstrahlung absorbiert wird. Daten aus dem Clouds and the Earth's Radiant Energy System (CERES) der NASA zeigen, dass die Albedo der Erde abgenommen hat, was zu einem erheblichen Anstieg der vom Planeten absorbierten Sonnenenergie führt.

Dieser Anstieg der absorbierten Sonnenstrahlung – etwa 2,7 Watt pro Quadratmeter (W/m²) – ist in seiner Größenordnung auffallend ähnlich dem gesamten anthropogenen Antrieb, den der IPCC für die letzten 270 Jahre berechnet hat.

Für die Autoren ist der Einfluss von Albedo-Veränderungen auf die globalen Temperaturen DER entscheidende Faktor.

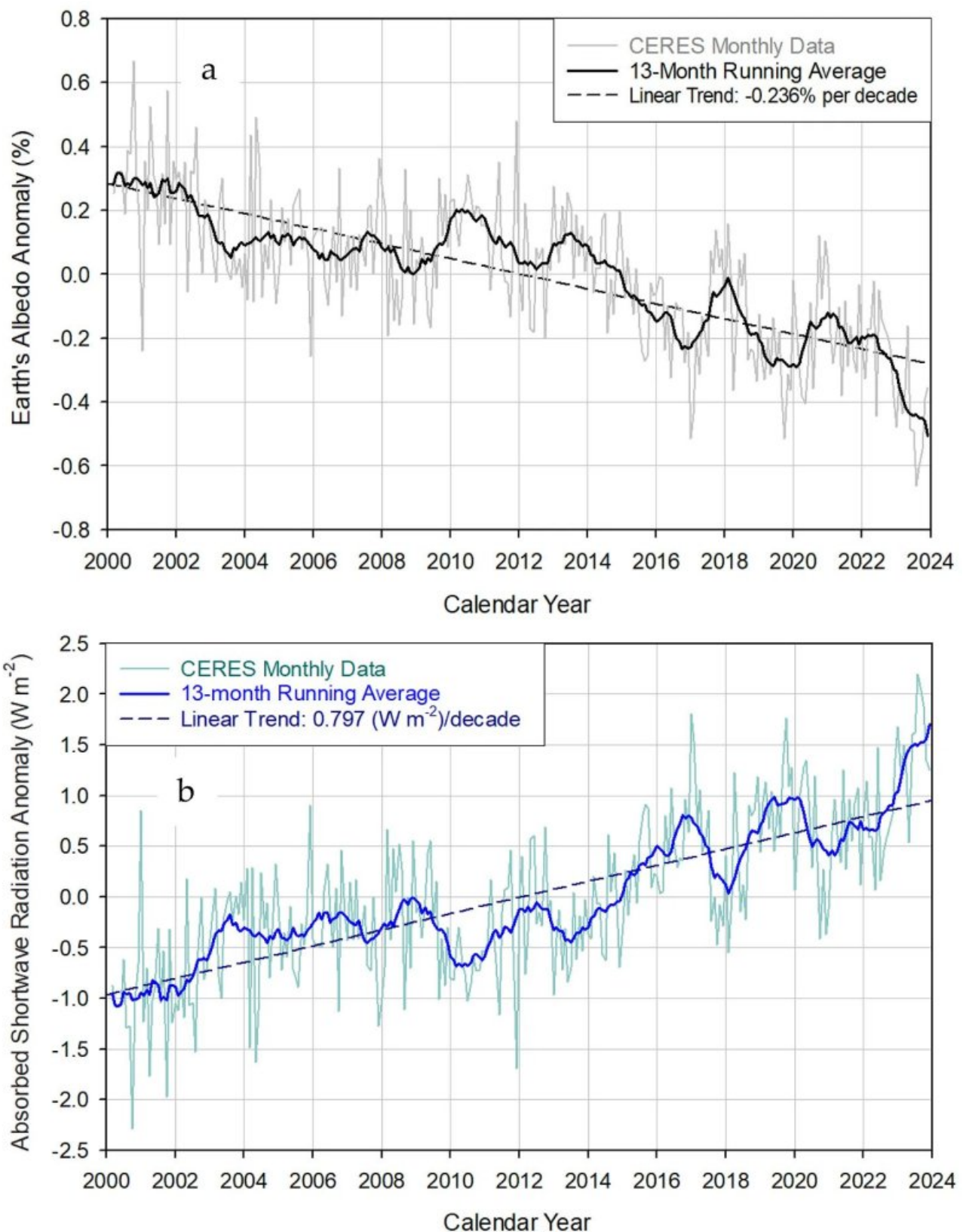


Abbildung 1. Aus dem CERES EBAF 4.2-Datensatz abgeleitete monatliche Strahlungsanomalien: (a) Globale Albedo der Erde, berechnet durch Division der reflektierten All-Sky-Kurzwellenanomalie durch den global gemittelten einfallenden Sonnenfluss am TOA (d. h., (b) den absorbierten Sonnenstrom der Erde, der durch Multiplikation der CERES-Anomalie der reflektierten Himmelskurzwellen mit -1 berechnet wird, da die

Strahlungsabsorption der Reflexion entgegengesetzt (und ergänzend) ist.

In der Studie wird auch argumentiert, dass die Schwankungen der Gesamtsonneneinstrahlung (TSI) – die Menge an Sonnenenergie, die die Erde erreicht – nur eine geringe Rolle bei der jüngsten Erwärmung gespielt haben. Die TSI blieb relativ stabil, wobei die Schwankungen im Vergleich zum Rückgang der Albedo verblassten.

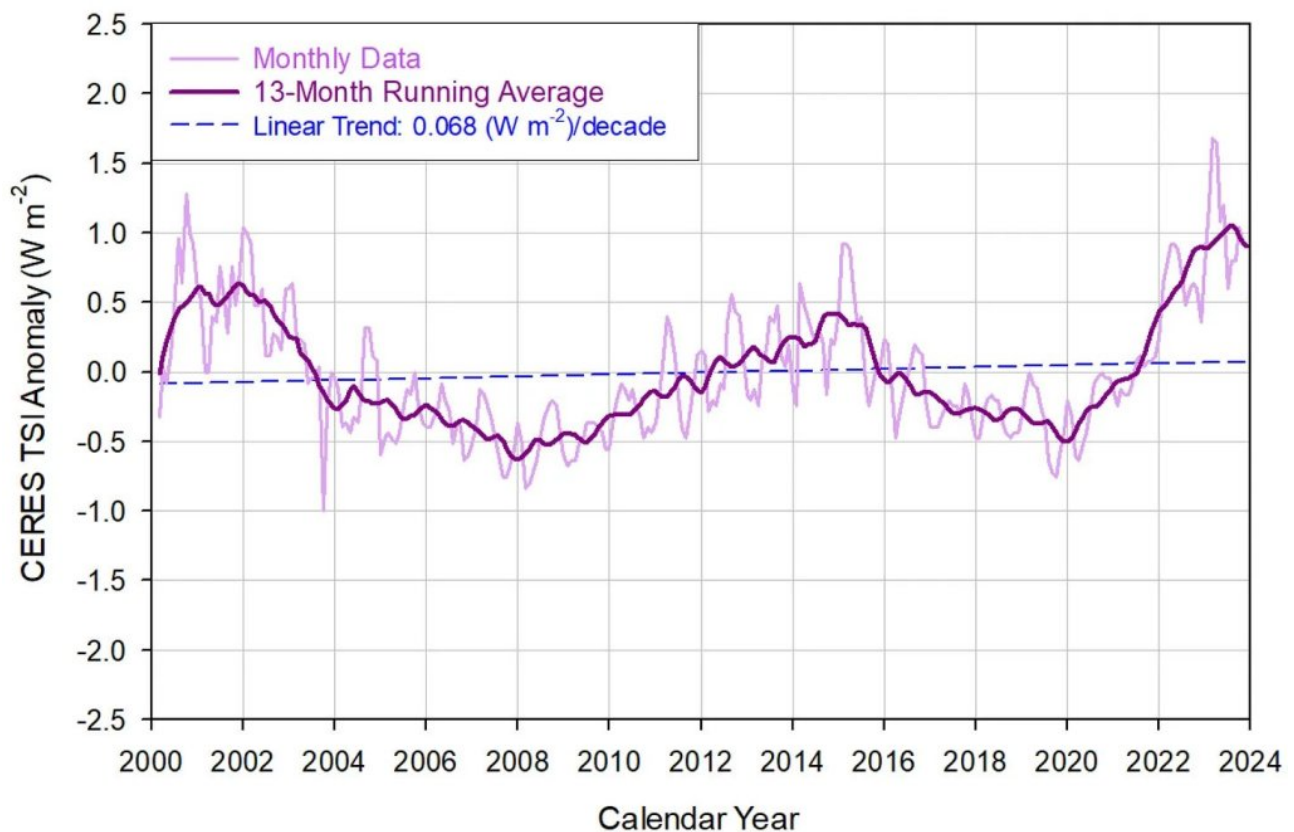


Abbildung 2. Saisonbereinigte monatliche Anomalien der Gesamtsonneneinstrahlung (TSI), berechnet aus CERES-Beobachtungen durch Multiplikation der gemeldeten TOA-Anomalien der globalen Kurzwellenisolation mit 4,0.

Die Autoren entwickelten ein neues Modell der Klimasensitivität auf der Grundlage von NASA-Planetendaten. Dieses Modell verknüpft ausdrücklich Schwankungen der Erdtemperatur mit Veränderungen der TSI und der Albedo, ohne sich auf traditionelle Treibhausgasmetriken oder Rückkopplungsschleifen zu stützen.

Dem Modell zufolge ist der solare Antrieb, der TSI- und Albedo-Änderungen kombiniert, zu 100 % für den beobachteten globalen Erwärmungstrend seit dem Jahr 2000 verantwortlich. Darüber hinaus erklärte das Modell 83 % der zwischenjährlichen Schwankungen der globalen Lufttemperatur an der Erdoberfläche.

Ein weiterer zentraler Punkt der Studie ist die Überprüfung des Energieungleichgewichts der Erde (EEI), der Differenz zwischen der von der Erde absorbierten Sonnenenergie und der in den Weltraum abgegebenen langwelligen Strahlung. In der Mainstream-Klimawissenschaft wird eine positive EEI in der Regel als Beweis für eine Wärmespeicherung in der Atmosphäre interpretiert, die größtenteils auf Treibhausgase zurückzuführen ist. Die Autoren argumentieren hier jedoch, dass diese Interpretation fehlerhaft ist. Sie schlagen stattdessen vor, dass das beobachtete Energieungleichgewicht nicht das Ergebnis eines Wärmeeinschlusses durch Treibhausgase ist, sondern ein Nebenprodukt des natürlichen Abkühlungsprozesses in der Atmosphäre, wenn die Luft aufsteigt und sich ausdehnt. Dieser quasi-adiabatische Prozess, bei dem die aufsteigende Luft aufgrund des abnehmenden Drucks Energie verliert, erklärt die Diskrepanz zwischen den Energieflüssen an der Oberfläche und denen, die an der TOA gemessen werden. Nach dieser Auffassung ist der EEI kein Zeichen für eine künftige Erwärmung, sondern spiegelt vielmehr einen natürlichen Prozess der Energiedissipation wider, bei dem Sonnenenergie absorbiert und vom Planeten abgestrahlt wird.

Dies hat zur Folge, dass Bemühungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen keinen Einfluss auf das Energieungleichgewicht des Planeten haben werden, da der EEI keinen Prozess der Wärmespeicherung, sondern einen Energieverlust im Klimasystem darstellt.

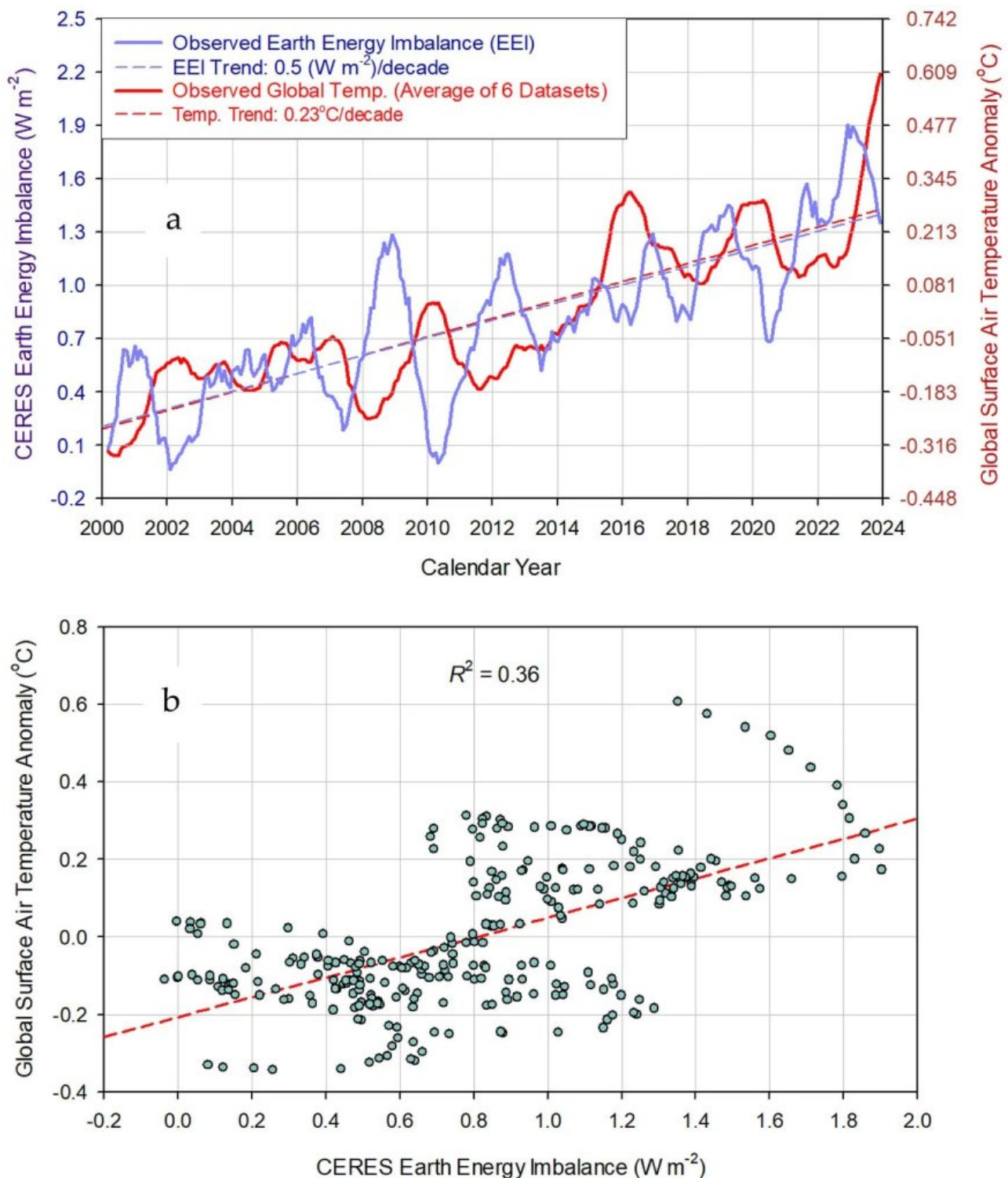


Abbildung 3. Beziehung zwischen dem von CERES gemessenen Energieungleichgewicht der Erde (EEI) und den GSAT-Anomalien auf der Grundlage von sechs globalen Datensätzen: (a) Vergleich von GSAT- und EEI-Zeitreihen, die 13-monatige laufende Mittelwerte darstellen; (b) lineare Korrelation zwischen EEI und GSAT. Die gestrichelte rote Linie ist eine lineare Regression. Der EEI erklärt nur 36% der interannualen Variabilität von GSAT, während der solare Antrieb 83% davon erklärt.

Nikolov und Zeller kommen zu dem Schluss, dass, wenn die gängigen

Klimamodelle korrekt wären, die die Auswirkungen steigender Treibhausgaskonzentrationen propagieren, es eine zusätzliche Erwärmung geben müsste, die über das hinausgeht, was allein durch Albedoänderungen und Sonnenabsorption erklärt werden kann. Die Autoren fanden jedoch keine solche zusätzliche Erwärmung in den Daten.

Außerdem ist die Sensitivität der Erde gegenüber der absorbierten Sonnenstrahlung viel geringer als die Klimamodelle derzeit simulieren. Die Autoren schätzen die Sensitivität des Erdklimas auf etwa 0,29 bis 0,30 K pro W/m^2 , verglichen mit den viel höheren Schätzungen, die in vielen Klimamodellen verwendet werden, die von einer erheblichen zukünftigen Erwärmung ausgehen.

Die Beziehung zwischen Wolken-Albedo-Rückkopplungen und möglichen kosmischen Einflüssen auf die Wolkenbildung wird ebenfalls diskutiert. Es wird vermutet, dass externe kosmische Kräfte wie kosmische Strahlung und Sonnenwind wahrscheinlich eine wichtige Rolle bei der Wolkenbildung spielen, die wiederum die Albedo der Erde beeinflusst. Die beiden wollen den Fokus weg von den allzu simplen Rückkopplungseffekten der Treibhausgase und hin zu komplexeren Wechselwirkungen lenken, die noch nicht vollständig verstanden sind und weiterer Untersuchungen bedürfen.

Die vollständige, Paradigmen verändernde Studie in voller Länge steht [hier](#).

Erfreulicherweise spricht es sich herum. Die Studie steht derzeit an dritter Stelle bei MDPI, einem Verlag, der 439 von Experten begutachtete Zeitschriften herausgibt und jährlich etwa 285.000 Artikel veröffentlicht.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/august-snow-has-us-resorts-planning?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Woher kommt der Strom? Etliche Stunden/Tage Windflaute

geschrieben von AR Göhring | 31. August 2024

33. Analysewoche 2024, von Rüdiger Stobbe

Auch in der 33. Analysewoche gab es [etliche Stunden/Tage Windflaute](#). Das ist für die Bewertung der regenerativen Stromversorgung absolut relevant. Denn die Freunde der Energiewende tun immer so, als seien 50 bis 60 Prozent der Stromversorgung Deutschlands bereits regenerativ abgedeckt. Das stimmt in Detail nicht. Lediglich die Durchschnittswerte gegen solche 'beruhigenden' Einschätzungen her. Strom aber wird immer genau dann produziert, wenn er benötigt wird. Ist er genau dann nicht vorhanden, gehen die Lichter aus. Oder der fehlende Strom wird konventionell produziert bzw. importiert. Den Sachverhalt ist am obigen Chart gut zu erkennen. Halt, sagt der Energiewendefreund. Da ist noch der PV-Strom. Und den Strom aus Biomasse/Wasserkraft gibt es auch noch. Stimmt! [Dieser Chart der 33- Analysewoche](#) berücksichtigt die weiteren „erneuerbaren“ Energieträger. An keinem Tag der Woche, in keiner Stunde wird der Bedarf von der kompletten regenerativen Stromerzeugung gedeckt. In der Nacht sieht es besonders schlimm aus. Da erzeugen Wind, Biomasse und Wasserkraft zusammen oft nicht mal 20% des im Verhältnis zum Tag geringen Bedarfs. Das wird sich auch nicht entscheidend ändern, wenn die Erzeugung von Windstrom- und PV-Strom weiter ausgebaut wird. Biomasse und Wasserkraft können nur unwesentlich erweitert werden. Eine [Erweiterung von Anlagen](#), die wegen Windmangels nur wenig Strom herstellen, bringt auch nur wenig mehr Strom. Im Gegenteil: Das Problem verschärft sich noch. Denn der damit verbundene höhere Bedarf (E-Autos, Wärmepumpen, Grüner Stahl usw.) führt unter dem Strich zu wesentlich höheren Residuallasten als heute. Das ist die Last, die durch Stromimporte und konventionell-fossile Stromerzeugung gedeckt werden muss. Der gleichzeitige Ausbau der PV-Stromerzeugung führt außerdem zu einer massiven Strom-Übererzeugung über die Mittagsspitze mit massivem Preisverfall. Die Konzentration der PV-Stromerzeugung auf die Sonnenscheinzeit auf die Tagseite der Erde, und da vor allem auf die Mittagszeit ist der Grund für dieses Phänomen. Geschätzte 80 Prozent der PV-Stromerzeugung findet in diesen wenigen, es sind um die vier bis fünf, Stunden des 24-Studentages statt. Null Prozent sind es in der Zeit ohne Sonnenschein auf die Nachtseite der Erde. Im Durchschnitt sind es [knapp 30%](#). Die PV-Stromerzeugung illustriert das Problem der „Durchschnittsbildung“ der regenerativen Stromerzeugung. Auf dem Papier ist sie auch in der 33. Analysewoche mit [knapp 60% hoch](#). Dieser Wert nutzt gleichwohl nichts, wenn zum Beispiel in der [Nacht von Freitag auf den Samstag um 2:00 Uhr bei einem Bedarf von knapp 40 GW lediglich 5 GW Strom](#) regenerativ per Windkraft, Biomasse und Wasserkraft erzeugt werden. Das Alles wissen unsere Freunde der Energiewende selbstverständlich genau. Es wird nur nicht kommuniziert. Das könnte nämlich die Bevölkerung in Sachen Energiewende 'verunsichern'. Die Bevölkerung könnte sogar zu der Erkenntniskommen, dass eine Energiewende in einem Industrieland kompletter Unfug, weil nutzlos, teuer und deindustrialisierend ist. Kurz: Ein Rückfall ins Mittelalter.

Wochenüberblick

Montag, 12.8.2024 bis Sonntag, 18.8.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 44,3 Prozent. Anteil regenerativer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **59,6 Prozent**, davon Windstrom 15,2 Prozent, PV-Strom 29,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 15,3 Prozent.

- Regenerative Erzeugung im Wochenüberblick [12.8.2024 bis 18.8.2024](#)
- Die [Strompreisentwicklung](#) in der 33. Analysewoche 2024.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Wochenvergleich](#) zur 33. Analysewoche ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zur 33. KW 2024: [Factsheet KW 33/2024](#) – [Chart](#), [Produktion](#), [Handelswoche](#), [Import/Export/Preise](#), [CO2](#), [Agora-Chart 68 Prozent Ausbaugrad](#), [Agora-Chart 86 Prozent Ausbaugrad](#).

Rüdiger Stobbe zum Strommarkt: [Spitzenpreis 2.000 €/MWh beim Day-Ahead Handel](#)

- Meilenstein – [Klimawandel & die Physik der Wärme](#)
- Klima-History 2: [Video-Schatz](#) des ÖRR aus dem Jahr 2010 zum Klimawandel
- Klima-History 1: [Video-Schatz](#) aus dem Jahr 2007 zum Klimawandel.
- [Interview mit Rüdiger Stobbe](#) zum Thema Wasserstoff plus Zusatzinformationen
- [Weitere Interviews](#) mit Rüdiger Stobbe zu Energiethemen
- Viele weitere [Zusatzinformationen](#)
- Achtung: Es gibt aktuell praktisch keinen überschüssigen PV-Strom (Photovoltaik). Ebenso wenig gibt es überschüssigen Windstrom. Auch in der Summe der Stromerzeugung mittels beider Energieträger plus Biomassestrom plus Laufwasserstrom gibt es fast keine Überschüsse. Der [Beleg 2022](#), der [Beleg 2023/24](#). Strom-Überschüsse werden bis auf wenige Stunden immer konventionell erzeugt. Aber es werden, insbesondere über die Mittagszeit für ein paar Stunden vor allem am Wochenende immer mehr!

Jahresüberblick 2024 bis zum 11. August 2024: Daten, Charts, Tabellen & Prognose zum [bisherigen Jahr 2024](#): [Chart 1](#), [Chart 2](#), [Produktion](#), [Stromhandel](#), [Import/Export/Preise/CO2](#)

Tagesanalysen

Was man wissen muss: Die Wind- und PV-Stromerzeugung wird in unseren Charts fast immer „oben“, oft auch über der Bedarfslinie angezeigt. Das suggeriert dem Betrachter, dass dieser Strom exportiert wird. Faktisch geht immer konventionell erzeugter Strom in den Export. Die Chartstruktur zum Beispiel mit dem bisherigen [Jahresverlauf 2024](#) bildet den Sachverhalt korrekt ab. Die konventionelle Stromerzeugung folgt der regenerativen, sie ergänzt diese. Falls diese Ergänzung nicht ausreicht,

um den Bedarf zu decken, wird der fehlende Strom, der die elektrische Energie transportiert, aus dem benachbarten Ausland importiert.

Eine große Menge Strom wird im Sommer über Tag mit PV-Anlagen erzeugt. Das führt regelmäßig zu hohen Durchschnittswerten regenerativ erzeugten Stroms. Was allerdings irreführend ist, denn der erzeugte Strom ist ungleichmäßig verteilt.

Montag, 12.8.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 50,6 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **65,1 Prozent**, davon Windstrom 14,1 Prozent, PV-Strom 35,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 14,5 Prozent.

Zusammen mit der [netzstabilisierenden konventionell-fossilen Stromerzeugung](#) übersteigt die deutsche Stromerzeugung den Bedarf. Die [Strompreisbildung](#) verläuft entsprechend.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 12. August ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 12.8..2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inklusive Import abhängigkeiten.

Dienstag, 13.8.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 53,2 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **66,1 Prozent**, davon Windstrom 23,5 Prozent, PV-Strom 29,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 12,9 Prozent.

Ein [ähnliches Bild](#) wie am Montag. Allerdings sinkt der [Strompreis](#) nicht ganz so stark.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 13. August ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 13.8.2024:
[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/C02](#) inklusive Import abhängigkeiten

Mittwoch, 14.8.2024: Anteil Wind- und PV-Strom 41,2 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **55,6 Prozent**, davon Windstrom 13,8 Prozent, PV-Strom 27,3 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 14,5 Prozent.

[Kaum Windstrom](#) und recht schwache PV-Stromerzeugung. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-](#)

[Tagesvergleich](#) zum 14. August 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 14.8.2024:

[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/CO2](#) inkl.
Importabhängigkeiten

[Donnerstag, 15.8.2024:](#) Anteil Wind- und PV-Strom 44,3 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **59,5 Prozent**, davon Windstrom 12,7 Prozent, PV-Strom 31,6 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 15,2 Prozent.

Ab Mittag [leichter Anstieg](#) der Windstromerzeugung auf niedrigem Niveau. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 15. August ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 15.8.2024:

[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/CO2](#) inkl.
Importabhängigkeiten

[Freitag, 16.8. 2024:](#) Anteil Wind- und PV-Strom 45,7 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **59,6 Prozent**, davon Windstrom 17,7 Prozent, PV-Strom 28,0 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,9 Prozent.

[Leicht stärkere Windstromerzeugung](#) plus für den Sommer recht schwachem Windstrom. Die [Strompreisbildung](#)

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 16. August ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 16.8.2024:

[Chart](#), [Produktion](#), [Handelstag](#), [Import/Export/Preise/CO2](#) inkl.
Importabhängigkeiten.

[Samstag, 17.8. 2024:](#) Anteil Wind- und PV-Strom 35,4 Prozent. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **53,0 Prozent**, davon Windstrom 6,0 Prozent, PV-Strom 29,3 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 17,6 Prozent.

[Windstrom lässt wieder nach](#), der Bedarf ist gering. Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 17. August ab 2016.

Daten, Tabellen & Prognosen zum 17.8.2024:

[Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂](#) inkl. Importabhängigkeiten

Sonntag, 18.8.2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 33,8 Prozent**. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **54,5 Prozent**, davon Windstrom 14,0 Prozent, PV-Strom 19,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 20,7 Prozent.

Noch geringerer Bedarf. Die PV-Stromerzeugung bricht ein. Windstrom zieht dagegen ab Mittag an. [Ganztägiger hoher Importbedarf](#). Die [Strompreisbildung](#).

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der [Stromdateninfo-Tagesvergleich](#) zum 18. August ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 18.8.2024:
[Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂](#) inkl. Importabhängigkeiten

Die bisherigen Artikel der Kolumne *Woher kommt der Strom?* seit Beginn des Jahres 2019 mit jeweils einem kurzen Inhaltsstichwort finden Sie [hier](#). Noch Fragen? Ergänzungen? Fehler entdeckt? Bitte Leserpost schreiben! Oder direkt an mich persönlich: stromwoher@mediagnose.de. Alle Berechnungen und Schätzungen durch Rüdiger Stobbe und Peter Hager nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Rüdiger Stobbe betreibt seit 2016 den Politikblog MEDIAGNOSE.

CO₂: DAS Lebens-Molekül

geschrieben von Chris Frey | 31. August 2024

Einführung des Übersetzers: Hier wird ein mehrteiliger Beitrag gepostet, der beide das Thema Kohlendioxid behandeln. Da es sich dabei um DAS Lebenselixier schlechthin handelt, kann man die Bedeutung dieses Spurengases gar nicht oft genug unterstreichen. Umso unsinniger, ja gemeingefährlicher kommt die aktuelle Klima- und Energiepolitik daher!

Neue Studie zeigt, wie ein erhöhter CO₂-Gehalt das Wachstum der Vegetation und die WASSERVERFÜGBARKEIT in der nördlichen Hemisphäre steigert

[Lance D Johnson](#)

Der „Green New Deal“ der Demokraten sieht vor, Kohlendioxid zu bekämpfen

und in Verfahren zu investieren, mit denen dieses wichtige atmosphärische Gas im Boden gebunden werden kann. Neuen Forschungsergebnissen zufolge sind erhöhte CO₂-Werte jedoch nicht nur für das Wachstum der Vegetation wichtig, sondern spielen auch eine Rolle bei der Erhaltung der Wasserverfügbarkeit in der nördlichen Hemisphäre. Künstliche Kohlenstoffabscheidung und andere Geo-Engineering-Projekte könnten die Hauptursache für Waldbrände, Dürreperioden und den Zusammenbruch des Grundwasserspiegels in der nördlichen Hemisphäre sein.

Die in der Fachzeitschrift *Environmental Research Letters* veröffentlichte [Studie](#) zeigt, dass sich das Verhältnis zwischen Vegetationswachstum und Wasserverfügbarkeit in den mittleren Breiten der nördlichen Hemisphäre in den letzten drei Jahrzehnten erheblich verändert hat. Die von Yang Song und Kollegen geleitete Studie zeigt die Auswirkungen des erhöhten Kohlendioxidgehalts (CO₂) auf diese Beziehung und deutet auf einen engeren Zusammenhang zwischen Vegetationswachstum und Wasserverfügbarkeit hin als bisher angenommen.

Genau die [Substanz](#), auf welche die Demokraten abzielen – CO₂ – ist eigentlich die Lösung für den Erhalt von Ackerland, Grasland, Wäldern und Wasservorräten für die wachsende Bevölkerung.

Studie: Der CO₂-Gehalt hilft der Vegetation, dem Boden und der Wasserversorgung und verringert das Dürreerisiko.

Die mittleren Breiten der nördlichen Hemisphäre, die verschiedene Ökosysteme wie Ackerland, Grasland und Wälder umfassen, sind aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte und der bedeutenden terrestrischen Kohlenstoffsenken von entscheidender Bedeutung. Die Studie analysierte Daten aus den Jahren 1982 bis 2015 und konzentrierte sich dabei auf das Vegetationswachstum, gemessen mit dem Normalized Difference Vegetation Index (NDVI), und die Wasserverfügbarkeit, bewertet mit dem Palmer Drought Severity Index (PDSI).

Die Studie ergab asynchrone Trends. Während das Vegetationswachstum in den letzten drei Jahrzehnten im Allgemeinen zugenommen hat, zeigte die Wasserverfügbarkeit schwankendere Trends. Dieses asynchrone Verhalten deutet auf eine Entkopplung zwischen Vegetationswachstum und Wasserverfügbarkeit in vielen Gebieten hin. Trotz der allgemeinen Entkopplung dieser Beziehung ergab die Studie, dass sich diese Beziehung in vielen Regionen der nördlichen Hemisphäre verstärkt hat.

Diese Beobachtung wurde vor allem bei Ackerflächen, Grasland und Wäldern gemacht. Acker- und Grünlandflächen werden zunehmend durch Wasserdefizite beeinträchtigt. In der Studie wurde festgestellt, dass sowohl Acker- als auch Grünland mit stärkeren Wassereinschränkungen konfrontiert sind, die im Laufe der Zeit immer ausgeprägter werden. Im Gegensatz dazu werden Wälder weniger durch Wasserdefizite als vielmehr

durch Wasserüberschüsse beeinträchtigt. Die Beziehung zwischen Vegetationswachstum und Wasserressourcen in bewaldeten Gebieten hat sich abgeschwächt, was darauf hindeutet, dass eher Wasserüberschüsse als Wasserdefizite zu einem begrenzenden Faktor werden.

Die Rolle des atmosphärischen CO₂ in dieser Beziehung

In der Studie wurde das atmosphärische CO₂ als dominante Triebkraft für Veränderungen im Verhältnis zwischen Vegetationswachstum und Wasserressourcen ermittelt. Tatsächlich beeinflussten die CO₂-Werte über 45 % der Gitterzellen. Erhöhte CO₂-Werte fördern das Vegetationswachstum durch den so genannten „Düngeeffekt“ und verbessern die Wassernutzungseffizienz. Dieser indirekte Effekt erhöht die Wasserverfügbarkeit, indem er den Gesamtwasserverbrauch pro Einheit Biomasse verringert.

Die Studie machte auch deutlich, dass sich diese Veränderungen in den verschiedenen Ökosystemen unterschiedlich auswirken: Auf Anbauflächen nahm das Wasserdefizit in der Vegetation durchweg zu. Auf Grünland nahmen die Einschränkungen ebenfalls zu, wenn auch langsamer als auf Ackerland. In Wäldern war ein relativer Rückgang des Wasserüberschusses zu verzeichnen, was die Fähigkeit der tief wurzelnden Bäume widerspiegelt, Wasserdefizite effektiver zu bewältigen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die CO₂-induzierte **Begrünung** in bestimmten Ökosystemen weitere Vorteile mit sich bringt, darunter Veränderungen in der Wasserdynamik, die das künftige Dürrierisiko und die landwirtschaftliche Produktivität eines bestimmten Gebiets beeinflussen könnten.

Die Abscheidung von Kohlendioxid ist ein schwerwiegender Fehler, der wichtige Ökosysteme in der nördlichen Hemisphäre langsam, aber unaufhaltsam schädigen wird. Während Waldbrände und Dürren zunehmen, werden die Demokraten natürlich weiterhin den „Klimawandel“ als die größte Bedrohung verhöhnern und die Welt dazu verpflichten, mehr für die **Entfernung** von Kohlendioxid aus der Atmosphäre zu zahlen. **Es ist eine Spirale von Tod und Zerstörung, die von einem Todeskult ausgeht, der vorgibt, der Retter des Planeten zu sein.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Quellen u. A.: [Wattsupwiththat.com](https://wattsupwiththat.com), [IopScience.iop.org](https://iopscience.iop.org), [CNN.com](https://cnn.com)

Link:

[https://climate.news/2024-08-16-study-important-relationship-elevated-CO₂-levels-vegetation-water.html](https://climate.news/2024-08-16-study-important-relationship-elevated-CO2-levels-vegetation-water.html)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Landwirte befürchten auf horrenden Sanierungskosten „sitzen zu bleiben“, Verträge für Windkraftanlagen werden abgelehnt oder gekündigt

geschrieben von Andreas Demmig | 31. August 2024

Stopthesethings

Landwirte, die dem Bau von Windrädern auf ihren Grundstücken zugestimmt haben, kündigen ihre Verträge, und jene, die über den Abschluss solcher Vereinbarungen nachdenken, lehnen die Angebote der Windkraftunternehmen rundweg ab. Es ist ein RIESEN Problem für „Investoren“ und ihre politischen Unterstützer. Und ihre Panik ist greifbar und hysterisch zugleich.